

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

— ❁ Aus Wissenschaft und Leben. ❁ —

**Die Volksheilstätten für Lungenkranke im Lichte der  
Naturheilmethode.\*)**

Von P. Kg.

Unser auf die Neige gehendes Jahrhundert ist reich an kulturellen Errungenschaften, sowohl in geistiger wie materieller Hinsicht. Auch die ethischen und sozialen Zustände haben eine erfreuliche Besserung erfahren und letztere zum Teil sich ihrer früher anhaftenden Härten und Mängel entkleidet, wenn auch die „soziale Frage“ damit noch nicht völlig aus der Welt geschafft ist. Die letzten Jahrzehnte haben uns die volkstümliche Gesundheitspflege und die Lehre von der naturgemässen Heilweise gebracht, deren Notwendigkeit und Berechtigung auch von Seiten der politischen und wissenschaftlichen Vertreter der Staatsheilkunde mehr und mehr Anerkennung findet. Insonderheit ist die Behandlung der Lungenschwindsucht, dieser tückischen Volksseuche, in ein neues Stadium getreten. Man lernt eben einsehen, dass mit Tinkturen und Pillen der kranke Mensch nicht gesundet, am allerwenigsten der Schwindsüchtige. Nachdem die „Spezifika“ gegen Tuberkulose, wie Kreosot, Tuberkulin und so weiter, die auf sie gesetzten Hoffnungen so gründlich enttäuscht hatten und trotz (?) aller wissenschaftlichen Forschungen die Lungenschwindsucht immer mehr Opfer fordert, hat endlich (leider viel zu spät!) die arzneilose Behandlung der Lungenkrankheiten auch unter der herrschenden Medizinheilkunde in erhöhtem Masse Geltung erlangt, noch mehr aber und das ist erfreulich, bei dem Volke selbst. Einsichtsvolle Aerzte, allen voran der verdiente Arzt und Gesundheitslehrer Dr. Paul Niemeyer, haben ja schon längst die Wirkungslosigkeit der spezifischen Mittel gegen Tuberkulose erkannt, aber die Mehrzahl ihrer Kollegen füttert nach wie vor ihre armen schwindsüchtigen Patienten mit Kreosot, allenfalls schickt man sie im Sommer 4—6 Wochen „aufs Land“. Damit Schwindsucht heilen zu wollen, glauben die Aerzte wohl selbst nicht, aber was thuts, die Schwindsüchtigen zählen ja so wie so „wissenschaftlich“ zu den Todten. Für den wohlhabenden Schwindsüchtigen wusste man schon bessern Rat — den Aufenthalt im Süden! Auch die Sanatorien für Lungenkranke wie Görbersdorf, Reiboldgrün u. s. w., waren und sind ihrer ungemein hohen Kurkosten wegen, nicht oder nur in ganz geringem Masse für den weniger bemittelten Lungenkranken geeignet, daselbst Heilung zu suchen. Die Lungenschwindsucht wird aber nicht mit Unrecht eine Volksseuche genannt. Und so war es ein Gebot der Pflicht, Heilstätten für Lungenkranke in proletarischem Sinne zu schaffen.

Die Bewegung zur Errichtung von Lungenheilstätten für die arbeitenden Klassen ist noch jung; in Deutschland ist sie erst im letzten Jahrzehnt in Fluss gekommen, woselbst Krankenversicherungsanstalten und Private sich ihrer annahmen. Den Mittelpunkt der auf die Ausführung dieses wohlthätigen Planes gerichteten Bestrebungen

\*) Da man die „Volks Lungenheilstätten-Agitation“ im grossen Style betreibt, halten wir es für unsere Pflicht, weitere Kreise auf die Fehler der bestehenden Anstalten hinzuweisen, denn leider gilt das von „Albertsberg“ hier Gesagte auch für andere derartige Institute.  
D. Schriftl.